

Herodes der Große

1. Herodes der Große ist eine imposante Figur im NT. Allerdings liegt dies nicht so sehr an der Häufigkeit seiner Erwähnung, sondern am immensen Einfluss, den er, mehr noch als seine häufiger erwähnten Nachkommen (vgl. Anhang), auf die politische, soziale und kulturelle Beschaffenheit Palästinas ausgeübt hat.

Der Name Herodes leitet sich vom griech. *hērōs* ab. Dies bedeutet zunächst »Held«, dann auch »Krieger«. Der Name war mit verschiedenen Schreibweisen durchaus gebräuchlich.

2. Herodes kommt lediglich in der Kindheitsgeschichte Mt 2 als handelnde Person in einer Erzählung vor. Dort empfängt er die Magier aus dem Osten, die den neugeborenen König der Juden verehren möchten. Zusammen mit ganz Jerusalem erschrickt er, weil er weiß, dass es sich um den Messias handeln muss. Er befragt alle Hochpriester und Schriftgelehrten nach dem Ort der Geburt und schickt die Magier nach Betlehem mit dem Auftrag, ihm Bericht zu erstatten. Als sie dieses nicht tun, veranlasst er den Kindermord von Betlehem, über den → Rahel weint, dem sich aber Jesus und seine Familie durch Flucht nach Ägypten entziehen. Nur noch lapidar wird in 2,19 der Tod des Herodes erwähnt. Für die von Mt berichteten Taten des Herodes gibt es keine historische Evidenz. Details in der mt Erzählung sprechen für ein theologisch motiviertes Portrait, das aber wohl auch den Charakter des Herodes trifft. Mt 2 erzählt zwei mögliche Reaktionen auf die Geburt Jesu: Die Magier glauben an die göttliche Herkunft des Kindes, während Herodes das Kind verfolgt. Der gewalttätige Konflikt zwischen Jesus und Herodes antizipiert ein Grundthema des Evangeliums in der Kindheitsgeschichte. Die enge Verbindung

zwischen Herodes und den jüd. Führern erklärt dem/der Leser/in, dass der Konflikt mit dem Tod des Herodes nicht beendet ist, sondern sich im öffentlichen Wirken Jesu fortsetzt. Der Konflikt könnte die Erfahrung der mt Gemeinde als eine von Pharisäern marginalisierte Gruppe im jüd. Verband nach der Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.) spiegeln. In Lk 1,5 dient die Erwähnung des Herodes lediglich der zeitlichen Einordnung der Ereignisse um die Verkündigung der Geburt → Johannes' des Täufers. Schließlich wird Herodes noch in Apg 23,35 im Zusammenhang eines von ihm erbauten Prätoriums erwähnt.

Herodes ist ein gut dokumentierter orientalischer Fürst der Antike. Josephus stützt sich auf inzwischen verloren gegangene Schriften des Ptolemäus, Nikolaus von Damaskus, Justus von Tiberias sowie die Memoiren des Herodes. Es existieren apokryphe und rabb. Traditionen zu Herodes, Münzen sind erhalten, und auch in der röm. Geschichtsschreibung wird er genannt. Seine Münzen sind nicht mit seinem Bild verziert.

In den späten 70er Jahren v. Chr. wurde Herodes als Sohn einer reichen idumäischen Familie geboren; seine frühe Ausbildung erhielt er in Petra. Antipater I., der Großvater des Herodes, war zum Judentum übergetreten. Sein Vater Antipater II. war Berater des Hochpriesters Hyrcanus II. während der Regierung der Alexandra Salome. Nach der Eroberung Judäas durch Pompeius (63 v. Chr.) zeichneten sich Antipater und Herodes durch uneingeschränkte Loyalität mit Rom aus und begannen ihren Aufstieg zur Macht mit Antipater als »Prokurator« von Judäa und Galiläa (Josephus, ant. XIV 8,5, § 150) und Herodes als seinem militärischen Befehlshaber. Antipater II. wurde jedoch im Beisein von Hyrcanus II. vergiftet. Die jüd. Aristokratie wandte sich ge-

gen Herodes, dessen idumäische Herkunft als halbjud. betrachtet wurde (Josephus, ant. XIV 15,2, § 403). Jerusalem verbündete sich mit einfallenden Parthern, während Herodes nach Rom floh. Hier wurde seine Loyalität mit der Krönung zum König von Judäa belohnt. Zwei Jahre später (37 v. Chr.) zog er mit Hilfe röm. Truppen als König in Jerusalem ein.

Die ersten Regierungsjahre galten der Konsolidierung seiner Macht und der Beseitigung von Gegnern aus der jüd. Aristokratie. Gleichzeitig legitimierte er seinen Machtanspruch durch die Hochzeit mit der Hasmonäerin Mariamne I. Die Verbindung zwischen Hasmonäern und Idumäern blieb während der Regierung ein Herd für Intrigen, politisches Manövrieren und Verrat. Zunächst konzentrierten sich innenpolitische Eifersüchteleien auf die Besetzung des Hochpriesteramtes, das in den Händen von Hyrcanus II. und seinem Clan war. Nacheinander ließ Herodes Hyrcanus, dessen Tochter Alexandra, deren Sohn Aristobul, schließlich sogar seine geliebte Mariamne I. ermorden. Mariannes Tod (27 v. Chr.) ließ Herodes in eine zeitweilige geistige Umnachtung fallen. Außenpolitisch liierte sich Herodes eng mit Antonius und Kleopatra, nach der Schlacht von Actium (31 v. Chr.) jedoch sofort mit Octavian, dem späteren → Augustus, indem er ihm einen entscheidenden militärischen Erfolg über die Nabatäer bescherte.

Unter dem Patronat des Augustus erlebte Herodes die Blüte seiner Macht. Anerkannt als »Freund und Verbündeter« der Römer wurde ihm mehr und mehr Land zugeteilt, bis das Reich in etwa die Ausmaße des Hasmonäerstaats erreichte. Von seinen Untertanen verlangte Herodes absoluten Gehorsam, der durch Treueide auf sich und auf Rom eingefordert wurde. Dies erstreckte sich auch auf

politische und religiöse Institutionen wie den Sanhedrin, das Amt des Hochpriesters und eine kräftige Armee. Es gelang Herodes, ab 27 v. Chr. Frieden zu bewahren. Gleichzeitig blieb er misstrauisch gegenüber Umsturzversuchen. Herodes reagierte mit einer äußerst restriktiven Sicherheitspolitik, die er mit einer großzügigen Krisenintervention in Hungersnöten und bei Erdbeben koppelte. Gleichzeitig versuchte er, auf die Sensibilitäten sowohl von Juden wie von Heiden Rücksicht zu nehmen.

Ab etwa 13 v. Chr. nahmen die Kräfte des Herodes merklich ab. Familien- und Hofintrigen nahmen zu, damit auch die Exekutionen von möglichen Aufwieglern. Mariamnes Söhne vergaben ihrem Vater nicht, obwohl er ihnen durch eine Ausbildung in Rom und das Versprechen der Sukzession besonderen Status verlieh. Gleichzeitig fiel Herodes immer mehr unter den Einfluss seiner Schwester Salome, die nach jahrelangen Intrigen die Hinrichtung der Mariamnesöhne (7 v. Chr.) erreichte. Antipater, ein Sohn aus anderer Ehe, wurde zum Nachfolger gekürt, wurde aber in ein Mordkomplott gegen Herodes verstrickt und ebenfalls hingerichtet. Der schon absehbare Tod des Herodes verleitete einige fromme Juden, den über dem Tempeltor aufgehängten röm. Adler niederzureißen. Die Täter wurden auf Befehl des Herodes am Tag seines Todes hingerichtet, damit, wie Josephus überliefert, im Volk Trauer herrsche zum Tod des Herodes (4 v. Chr.). Die noch verbliebenen Kinder des Herodes waren die wohl charakterlich schwächsten und sorgten durch ihre Querelen untereinander dafür, dass sich das Reich Herodes des Großen innerhalb weniger Jahre auflöste. Herodes unterhielt einen teuren Hof, eine große Armee und ein immenses Bauprogramm. Um diese Projekte zu finanzieren,

war er auf Steuern angewiesen, die hauptsächlich auf landwirtschaftlichen Produkten lagen. Außerdem gab es Steuern auf öffentliche Geschäfte und Handel. Kann man dem von Josephus überlieferten Testament glauben, beliefen sich diese Einkünfte auf etwa 1000 Talente im Jahr. Zusätzlich stammte Herodes aus einer reichen Familie; zudem dürften die erfolgreichen Aktionen gegen die Nabatäer den Staatsfinanzen geholfen haben. Der Friede im Land sorgte für die nötige Stabilität der Wirtschaft, die in Krisenzeiten genügend Rücklagen für soziale Härten aufwies. Während einer Missernte 20–19 v. Chr. konnte Herodes ein Drittel der Steuerschuld erlassen. Besonders viel Geld gab Herodes für seine Bauprojekte aus. In Jerusalem ließ er die Festung Antonia, den Zentralpalast, ein Theater und ein Amphitheater sowie generelle Befestigungen der Stadt errichten. Das ehrgeizigste Projekt aber war die Wiedererrichtung des Tempels und die Neuanlage des Tempelareals. Dazu musste der Tempelberg teilweise neu aufgeschüttet werden. Dieser Tempel gehört zu den Weltwundern der Antike, bewundert auch von den Jüngern Jesu (Mk 13,1 parr). Die Stadt Samaria/Sebaste wurde neu errichtet, um Veteranen der Armee anzusiedeln. Das Zentrum der Stadt wurde eine neue Akropolis mit einem Augustustempel. Cäsarea Maritima wurde ein bedeutendes Projekt durch die komplette Neuanlage eines reich geschmückten Hafens in offenem Meer und seine gute Stadtplanung. Daneben ließ Herodes fünf Wüstenfestungen anlegen, darunter die aus dem jüd. Krieg als letzte Bastion bekannte Festung Massada. Bei Jericho ließ er nacheinander drei Paläste bauen, die schließlich zu einer Anlage zusammengefügt wurden. Zudem errichtete er das Herodium, eine Mischung aus monumentalem Palast, Festung

und Grabstätte. Josephus berichtet außerdem von Bauprojekten außerhalb des Reichs. Was noch erhalten ist, zeugt von großem Verständnis für Architektur verbunden mit Kreativität.

Die Bauprojekte haben wahrscheinlich die Wirtschaft enorm beeinflusst, zeigen aber auch, wie reich das Land gewesen sein muss. Außerdem beweisen Projekte wie Cäsarea Maritima und Sebaste den Einfluss nichtjüd. Bevölkerungsgruppen. Verschiedenste Kulturen lebten im Reich des Herodes – nicht immer konfliktfrei – nebeneinander.

Über die Religiosität des Herodes ist wenig bekannt. Sicher ist, dass er in seinen Bauprojekten auf jüd. Sensibilitäten wie das Bilder- verbot Rücksicht nahm. Auch der Verzicht auf sein Portrait auf von ihm geprägten Münzen bestätigt dies. Eine eklatante und nicht wirklich erklär- bare Ausnahme war der Adler über dem Tempeleingang. Während ältere Forschung ihm religiösen Zynismus bescheinigte, tendieren neuere Untersuchungen dazu, in Herodes einen aufgeklärt hellenistischen Juden zu sehen. Dabei ist seine idumäische Herkunft und Bildung sicher ein Faktor gewesen, der ihn jüd. Kreisen entfremdete. Auch die Loyalität zu Rom seit Beginn seiner Regierung sprach gegen Herodes. Davon zeugen die wiederkehrenden Konflikte um das Amt des Hochpriesters zu Beginn seiner Regierungszeit, für das Herodes oft auf Oppositionelle zurückgreifen musste, die den Hasmonäern verpflichtet waren. Trotzdem gelang es ihm, die religiösen Instanzen so zu beherrschen, dass von dort kein politischer Widerstand zu erwarten war. Die Darstellung einer natürlichen Allianz zwischen Herodes und jüd. Führern in Mt 2 wird somit eine Vereinfachung recht komplexer Beziehungen gewesen sein, ist aber auch plausibel.

3. Herodes war ein äußerst zwiespältiger Mensch, der sich abschließender Beurteilung entzieht. Seiner auffallenden Tendenz, politische Gegner zu beseitigen, stehen seine tragische Liebe zu Mariamne und seiner innenpolitischen Repression wirtschaftlicher und außenpolitischer Erfolg gegenüber. Sicher war er ein Mann der extremen Reaktionen, sowohl in seinen Vorlieben wie auch Abneigungen. Dies hat schon kürzeste Zeit nach Herodes zu den unterschiedlichsten Bewertungen geführt, entweder als brutaler Despot oder als erfolgreicher Klientel-König im Römischen Reich. Die Darstellung in Mt 2 entspricht ersterer Tendenz, wird aber für viele Leser/innen des Evangeliums tatsächliche Ereignisse aus dem Leben des Herodes in Erinnerung gerufen haben. Die christl. Tradition hat das Bild des Herodes als grausamen Tyrannen noch verstärkt.

Lit.: S. Japp, Die Baupolitik Herodes' des Großen. Die Bedeutung der Architektur für die Herrschaftslegitimation eines röm. Klientelkönigs (Internationale Archäologie 64), Rahden 2000; P. Richardson, Herod. King of the Jews and Friend of the Romans, Columbia 1996 (Minneapolis ²1999); S. Sandmel, Herodes. Bildnis eines Tyrannen, Stuttgart 1968; A. Schalit, König Herodes. Der Mann und sein Werk, Berlin ²2001; M. Stern, The Reign of Herod and the Herodian Dynasty, in: S. Safrai/M. Stern (Hg.), The Jewish People in the First Century. Bd. 1, Assen 1974, 216–307; M. Vogel, Herodes (Biblische Gestalten 5), Leipzig 2002.

BORIS REPSCHINSKI